

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

171 (23.6.1941)



Fall auf Finnland beizulegen zu erklären, wurde jedoch vom Führer zurückgewiesen.

Die zweite Stabsrichtung der bolschewistischen Expansion zielt nach dem Balkan. Unter Ausnutzung der in Rumänien durch den Verrat des Carol-Regimes verursachten Lage erzwang die Sowjetregierung die Abtretung Bessarabiens und okkupierte gleichzeitig die Nord-Bukowina, auf die Moskauer aber keinerlei geschichtliche oder ethnographische Ansprüche stellen konnte.

Ein anderes Objekt der bolschewistischen Aspirationen war Bulgarien, wo die Kommunisten schon lange eine systematische Propaganda entfaltet. Der — allerdings geheimer — Plan der Sowjetregierung lief darauf hinaus, Bulgarien eine sogenannte Garantie aufzubringen, die die Verbindung der Garantierung mit russischer Truppen in diesem Land einschloß.

Als trotz aller englisch-sowjetischer Intrigen Jugoslawien bereit war, sich dem Dreimächte-Pakt anzuschließen, setzte Moskau alle Hebel in Bewegung, um dies zu verhindern. Nachdem es schon früher mit Erfolg versucht hatte, die jugoslawische Politik zu beeinflussen, wurde jetzt ein direkter Druck durch Waffenlieferungen zu einem provokativen Vorgehen gegen das Reich zu animieren, inspirierte der Kretschin — auch diesmal in einträchtiger Zusammenarbeit mit London — den bisherigen Regenten und schloß sogar, auf jede Forderung verächtlich, mit der Regierung Simowitsch einen Freundschaftspakt.

Diese Taktiken — vervollständigt durch die immer enger werdende Vierung Moskaus mit der britischen Kriegspolitik und den Aufmarsch der Roten Armee an der deutsch-russischen Grenze, schafften unüberwindlich, daß der Kretschin unter schamloser Verleugung der mit Berlin geschlossenen Pakte eine konsequente deutschfeindliche Politik betrieb und so den Zusammenbruch des Reiches unausweichlich dessen Bolschewisierung auslösen mußte, — gemeinsam mit England dessen Niederlage herbeiführen wollte. In rechtzeitiger Erkenntnis dieser Entwicklung und der aus ihr resultierenden Gefahr entschloß sich der Führer zu vorbeugendem Handeln. Die Sowjets, die Deutschland vernichten wollten, haben sich selbst dem Strafgericht ausgeliefert, das jetzt durch die deutschen Waffen an ihnen vollzogen wird.

# Der Sieg ist uns sicher!

### Der Gauleiter auf einer Großkundgebung in Kolmar — Rechenschaftsbericht zum Jahresfest des Beginns der Aufbauarbeit im Elsaß

Kolmar, 22. Juni. Es ist jetzt genau ein Jahr, daß Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner mit dem Antritt des Führers die Zivilverwaltung im Elsaß übernahm. Kolmar war die erste größere Stadt des Landes, die er damals betrat. Im Gebäude der einstigen französischen Präfektur hat er die ersten Maßnahmen zur Behebung der größten Notstände ergriffen.

Die Großkundgebung bedeutete für Kolmar ein politisches Ereignis ersten Ranges. Kurz vor 1/2 Uhr nachmittags traf der Gauleiter, den der stellvertretende Gauleiter Böhm und Generalreferent Dr. Ernst begleitete, ein. Im historischen Kaufhausaal fand der Empfang durch Oberstadtkommissar Mann statt. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Katharinenaal verbanden laute Heulrufe um 1/2 Uhr die Ankunft des Gauleiters. Nach den Begrüßungsworten des Kreisleiters Glas trat der Gauleiter an das Mikrofon. Lang anhaltender Beifall empfing ihn, der sich im Laufe der Rede häufig wiederholte und zu Beifallsstürmen steigerte.

### Der Gauleiter

begann seine Rede in einer Stellungnahme zu der durch den Kriegseintritt Rußlands auf der Seite Englands eingetretene politische und militärische Entwicklung. Das deutsche Volk könne dieser mit vollster Zuversicht entgegensehen. Dies sei begründet in der Tatsache, daß das Reich über den genialsten Führer, über die besten Soldaten und die besten Waffen verfüge, die es je gegeben habe. Der neue Feldzug werde genau so siegreich verlaufen wie die bisherigen. Die Heranführung Rußlands habe, werde letzten Endes nur zur günstigeren Neuordnung Europas beitragen. Wenn die Auseinandersetzung auf dem russischen Kriegsschauplatz beendet sein werde, dann sei die Stunde gekommen, alle Kräfte zum Kampf gegen England einzusetzen. Der Sieg sei dem deutschen Volk auf alle Fälle sicher. Unter harter Zustimmung rief der Gauleiter die Deutschen an, alle ihre Kräfte zu mobilisieren und dem Führer zur Verfügung zu stellen.

Der Gauleiter ging dann auf das Verhältnis des Elsaß zum Reich ein. Das neue Deutschland werde nicht die Fehler des alten im Elsaß wiederholen. Es sei entschlossen, dem Elsaß völlige Gleichberechtigung zu gewähren, denn es sei ein nicht weniger wertvoller Bestandteil des Reiches, während es für Frankreich immer nur ein unorganisches und lästiges Anhängsel habe bilden müssen.

In einer von persönlicher Herzlichkeit getragenen Bemerkung stellte der Gauleiter fest, daß sein Glaube an den deutschen Menschen, der ihn noch nie im Leben verlassen habe, ihn auch im Elsaß nicht enttäuscht habe. Er gab dann einen ausführlichen Bericht über die Verhältnisse in der Elsaß-Region, die er das Land vor einem Jahr angetroffen habe, als alle Lebensfunktionen unterbrochen und die Ernährung auf schwerste gefährdet gewesen sei. Er nannte im einzelnen die Zahlen der in kürzester Zeit herbeigeschafften gewaltigen Lebensmittelmenge, die Wiederherstellung der Verkehrswege, die Rückführung der Hunderttausende Evakuierten. Mit großer Anerkennung würdigte der Redner die reichen

Leistungen der NS-Volkswirtschaft und kam dann auf den politischen Neuaufbau zu sprechen. In der Partei hätten die breiten Massen der Bevölkerung erstmals Gelegenheit, sich aktiv an der Gestaltung ihres Schicksals zu beteiligen. Ein besonders glückliches Vorzeichen sehe er darin, daß drei Viertel der Jugend in der NS stünden. Er sei überzeugt, es sei nur eine Frage der Zeit, bis sich diejenigen, die noch abseits ständen, auch in die Marschkolonnen der neuen Zeit einschreiben würden. Die Bestrebungen, das Elsaß förmig in politischen Neuaufbau zu fassen, seien völlig unbegründet. Der Gauleiter verwies hierbei auf die große Zahl von Kreisleitern, die das Elsaß heute schon stelle.

Auch auf kulturellem Gebiet geht das Land einer völligen Neugestaltung entgegen. In den Gemeinden seien bauliche und kulturelle Planungen für die nächsten Jahre in Angriff genommen und dies mitten im Krieg. Was den wirtschaftlichen Aufbau betreffe, so seien die Leistungen nicht weniger überzeugend. Die Produktion sei voll ange-

arbeitet. Das Reich habe — um hier nur die eine Zahl herauszugreifen — eine reichswirtschaftsbeherrschende in Form eines Kredit in Höhe von 40 Millionen Mark für die gewerbliche Wirtschaft gewährt. In landwirtschaftlicher Hinsicht erwähnte der Redner die völlige Beseitigung der Mangelnot, die Lieferung von Hunderttausenden von Doppelzetteln an Saatgut und Düngemitteln und von zehntausenden an landwirtschaftlichen Geräten. Für die elsaßische Landwirtschaft wären über 52 Millionen Mark aufgebracht worden. Ohne die pflanzbewirtschaftliche Arbeit der elsaßischen Bevölkerung wäre das Aufbauprogramm nicht gelungen. Sein Glaube an das Elsaß, so betonte der Gauleiter, sei im ersten Aufbauphase nicht geringer, sondern erhöht geworden.

Unter begeisterten Beifallskundgebungen rief er das Elsaß auf, sich in die großdeutsche Freiheitsfront einzufügen. Mit den Werten der Nation schloß die Kolmarer Kundgebung.

# Die Armee ist wieder angetreten

### Deutscher Vorstoß von überraschender Durchschlagskraft — Schon zahlreiche Hoffnungen des Feindes zerstört

Von Kriegsberichterstatter Dr. Fritz Meske

22. Juni. (PK.) Ihr habt als Sieger in den Schlachten in den Jahren 1939 und 1940 im Osten und Westen die Sicherheit Deutschlands begründet. In diesen Jahren aber erlangt in Rußland ein anderer Sieg die deutsche Grenze überbrückt — ein klarer Beweis für die unerschütterlichen Wurzeln der vor uns aufmarschierenden sowjetrussischen Heeresmacht. Am Samstagmorgen ereignete sich auf ostpreussischem Gebiet ein weiterer schwerwiegender sowjetrussischer Überfall. Seit diesem Zeitpunkt wurde ein deutsches Flugzeug von einem russischen Jäger mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Wir sind gewillt, dem neuen Gegenstand der rüchigen Kraft des deutschen Wehres und der deutschen Waffen ebenso entschlossen niederzuschlagen, wie wir andere Armeen Europas in die Arnie gepreßt haben. Die Bolschewisten sollen die Härte des nationalsozialistischen Heeres zu spüren bekommen. In diesem zudien Kraftbeweis erwartete das deutsche Heer im Osten die Stunde des Einglücks.

Am 22. Juni 1941, frühmorgens. Wie in den früheren Feldzügen beginnt der Kampf mit einem grandiosen Angriff unserer Luftwaffe, die schon in der Dämmerung aufsteigt, um ihre Gegner auf den feindlichen Flugplätzen aufzusuchen, aber auch die feindlichen Jägerbeschwärme und Artilleriestellungen anzuweisen. Gleichzeitig geht sich auf der Erde der ganze gewaltige Mechanismus in Bewegung, dessen Aufmarsch wir in den letzten Tagen spannungsvoll miterlebten. Der deutsche Infanterie, in vielen Schlachten bewährt, tritt wieder an das Kampffeld. Deutsche Panzer rollen in dichten Geschwadern dem Feind entgegen. Noch in der Nacht haben die Bolschewisten in ihren an der Grenze gelegenen Stellungen hiebertät unter Scheinwerferbeleuchtung gearbeitet. Der deutsche Angriff traf auf eine leicht unvorbereitete Stellung, kam aber doch überraschend und brach in die feindlichen Linien ein. Nur in den besonders stark besetzten Grenzabschnitten

europäischen Kriegsschauplätzen angetroffen haben. Bereits vor einigen Tagen hatte eine bemannete russische Abteilung vor unserem Abschnitt die deutsche Grenze überbrückt — ein klarer Beweis für die unerschütterlichen Wurzeln der vor uns aufmarschierenden sowjetrussischen Heeresmacht. Am Samstagmorgen ereignete sich auf ostpreussischem Gebiet ein weiterer schwerwiegender sowjetrussischer Überfall. Seit diesem Zeitpunkt wurde ein deutsches Flugzeug von einem russischen Jäger mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Wir sind gewillt, dem neuen Gegenstand der rüchigen Kraft des deutschen Wehres und der deutschen Waffen ebenso entschlossen niederzuschlagen, wie wir andere Armeen Europas in die Arnie gepreßt haben. Die Bolschewisten sollen die Härte des nationalsozialistischen Heeres zu spüren bekommen. In diesem zudien Kraftbeweis erwartete das deutsche Heer im Osten die Stunde des Einglücks.

Am 22. Juni 1941, frühmorgens. Wie in den früheren Feldzügen beginnt der Kampf mit einem grandiosen Angriff unserer Luftwaffe, die schon in der Dämmerung aufsteigt, um ihre Gegner auf den feindlichen Flugplätzen aufzusuchen, aber auch die feindlichen Jägerbeschwärme und Artilleriestellungen anzuweisen. Gleichzeitig geht sich auf der Erde der ganze gewaltige Mechanismus in Bewegung, dessen Aufmarsch wir in den letzten Tagen spannungsvoll miterlebten. Der deutsche Infanterie, in vielen Schlachten bewährt, tritt wieder an das Kampffeld. Deutsche Panzer rollen in dichten Geschwadern dem Feind entgegen. Noch in der Nacht haben die Bolschewisten in ihren an der Grenze gelegenen Stellungen hiebertät unter Scheinwerferbeleuchtung gearbeitet. Der deutsche Angriff traf auf eine leicht unvorbereitete Stellung, kam aber doch überraschend und brach in die feindlichen Linien ein. Nur in den besonders stark besetzten Grenzabschnitten

### Kroatien schließt das amerikanische Generalkonsulat

\* Zagreb, 22. Juni. Der kroatische Außenminister Dr. Percomitsch richtete an den Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Zagreb folgende Note:

Die amerikanischen Konsularbehörden im Deutschen Reich und in Italien haben seit längerer Zeit sich unzulässiger Unterstützung der Kriegsgegner der beiden Staaten schuldig gemacht. Die Bereitschaft zu einem gleichartigen Verhalten ist auch seitens der amerikanischen Konsularbehörden in Zagreb im Einklang getreten. Der unabhängige Staat Kroatien mit den beiden Reichern durch den Dreimächtepakt verbunden und als Glied der europäischen Gemeinschaft ist entschlossen, solche Maßnahmen nicht zu dulden.

Ich habe daher im Auftrag meiner Regierung zu fordern, daß das amerikanische Generalkonsulat sofort zu rückgezogen und geschlossen wird. Ich bitte des Weiteren, daß die Beamten und Angestellten dieser amerikanischen Behörden, soweit sie die amerikanischen Staatsangehörigkeit besitzen, die Gebiete des unabhängigen Staates Kroatien bis 15. Juli 1941 verlassen.

# Jagdhafen der Sowjets zerstört

### Kampfflieger im ersten Angriff gegen Rußland — Zahlreiche Maschinen zerstört

Von Kriegsberichterstatter Karl Heinz Seif

22. Juni. (PK.) Der Schlag gegen den Verdräht im Osten voll — So uneingeschränkt und aufständisch Großdeutschland jeden Bündnis- und Freundschaftsvertrag hält, so unangenehm trifft es jeden der Verdräht. Der Verdräht schiedet und die Raub auf Angriff erbebt. Das bolschewistische Rußland fühlt das jetzt unter der ganzen Wucht und Schwere der zuschlagenden deutschen Waffen. Wie immer, bildet die Luftwaffe dabei unser scharfes Schwert. Und unsere Kampfgruppe, die seit der Rheinlandbefreiung, dem Einsatz in Protektorat, Ostpreußen, Polen, Westfeldzug bis zum harten Englandeinmarsch an jeder bedeutenden militärischen Aktion teilnahm, ist auch jetzt beim entscheidenden Schlag im Osten wieder dabei.

Die Gruppe startete zum Angriff gegen einen sowjetrussischen Jagdhafen, über dem die bolschewistische Wacht über das Blutbanner mit Hammer und Sichel errichtet haben. Langsam sichert die erste feile Morgendämmerung in die Nacht — schwarz. Auf dem Feldflughafen heulen sich die Motoren warm. Und dann bracht Maschine um Maschine über die Startbahn und schied ihre Schraube drohend auf Rußland gegen die Dämmerung. Die deutsche Grenze näher. Truppenbewegungen sind zu erkennen, und da dort feiert eine Leuchtschiff hoch: Standortsignale der eigenen Truppe.

In mehreren Wellen wird der Angriff gegen den Jagdhafen vorgetragen. Jetzt — andrücken. Da unten ist der Platz. Ausgezeichnet ist die Sicht über dem Ziel. Auf der einen Seite des Flusses liegt majestätisch die Stadt, auf dem anderen Ufer der Hafen. Da unten liegen mehrere große Hallenkomplexe und am Rand des Hafens — wie zur Parade aufgereiht — stehen Panzer und sowjetrussische Jagdeulen. Mit ausgezeichneten Trefferegebnissen rauschen die Bomben unserer Maschinen in die Hallen. Volkstreffler, und dann kommen die feindlichen Bögel dran: Feuerzeichen blitzen auf einigen von ihnen auf und springt im Nu auf die anderen über. Jetzt brauchen unablässig die anderen Befehle heran — in Notizen oder Ketten. Bombe auf Bombe fällt.

Jetzt wird die Abwehr munter. Maschinengewehr blitzen auf, und auf einem kleineren Jagdhafen beginnt es zu schwirren wie in einem Hornissennezz: russische Jäger. Aber eine zerstörerische Abwehr. Der deutsche Schlag ist nicht zu stoppen. Einwandrei können die folgenden Befehle beobachten, daß unten auch noch ein Munitionslager hochgegangen ist, und dichter, dicker Qualm quillt an einer anderen Stelle empor: Treffer in Benzin oder Delozeräten, und zwar ausgezeichnete Treffer.

# Numänen! Vorwärts zum Kampf!

### Der erste Schlag hat gelesen. Die anderen werden planmäßig folgen.

Die Sonne lugt langsam mit ihrer blutroten Feuerhaube über den Horizont, als der Kampfvorabend wieder auf dem Heimatboden einfällt. Nur zwei Maschinen fliegen noch von der ersten kommt die Meldung, daß sie wegen Motorschaden dieses unserer Einheiten notlanden mußte, und die letzte trübelt eben ein. Wo a li es wieder da. Und die Verwendung eines der Vorposten besteht glücklicherweise aus nur aus leichten Pfeifwunden. Infanteriegefecht beim Heberfliegen einer besetzten Stellung des Feindes, das an der umgeschalteten Pistole abbrachte. Der erste Schlag hat gelesen. Die anderen werden planmäßig folgen.

# Numänen! Vorwärts zum Kampf!

\* Bukarest, 22. Juni. General Antonescu erließ zwei Anträge an die rumänische Armee und an das rumänische Volk.

In dem Antrag an die Armee heißt es u. a.: Soldaten! Seit dem ersten Tag meines nationalen Kampfes habe ich Euch versprochen, euch zum Siege zu führen. Ich habe euch versprochen, den Schandfrieden aus dem Buch des Volkes zu löschen und den Schatten der Demütigung zu erlösen. Heute ist die Stunde des heiligen Kampfes gekommen.

Soldaten! Ihr werdet Schulter an Schulter und Herz an Herz mit der stärksten und ruhmreichsten Armee der Welt kämpfen. Sie kämpft auf dem Boden der Moldau für unsere Grenzen und für die Gerechtigkeit der Welt. Erweilt Euch der Ehre würdig, die Euch die Geschichte, das Heer des Großen Reiches, sein einziger Führer, Adolf Hitler, gegeben haben.

Soldaten! Vorwärts! Kampft für die Befreiung unserer Brüder in Bessarabien und in Bukowina. Kampft, um Eurer Demütigung und das uns widerfahrene Unrecht zu rächen. In dem Antrag an das rumänische Volk heißt es u. a.:

Numänen! Am 6. September 1940 hat mir das Schicksal die Verantwortung für ein zerrissenes und verblutetes Land anverleht. Ich habe geschworen, keinen Augenblick den heiligen Rechten und der Forderung rumänischer Würde zu entsagen. Die Stunde ist gekommen, in der ich meinen Schwur erfüllen kann. Wir treten zum Kampf an.

Numänen! Vorwärts zum Kampf!

# Russischer Flugplatz in Rauch und Flammen

### Der erste Einsatz gegen das rote Rußland / Überreaktion im Tiefangriff gelungen

Von Kriegsberichterstatter Raimund Schulz

PK. — Deutsche Dismaree soll heute in dem ersten Morgengrauen gegen Rußland antreten! Wir stehen nach Mitternacht draußen auf dem Flugplatz unserer Ju 88-Kampfgruppe. Deutsche Luftwaffe wird in den Morgenstunden des heutigen Sonntag die ersten Bomben auf die russische Luftwaffe fallen lassen. Noch können die Befehle nicht voll davon machen, wie der erste Angriff verlaufen wird. Männer, die in diesem Kampf gefangen haben, werden einen neuen Gegner des Großdeutschen Reiches stellen und schlagen.

Hier im Osten wird es kaum dunkle Nacht. Es ist schon nach Mitternacht heller geworden. Die Zeit bis zum Start vergeht langsam, und dann ist es so voll. Ich fliege mit der Maschine des Oberleutnants A. ... Der deutsche Angriff traf auf eine leicht unvorbereitete Stellung, kam aber doch überraschend und brach in die feindlichen Linien ein. Nur in den besonders stark besetzten Grenzabschnitten

# Italienische U-Boote versenken 98 500 BRZ.

### 15 Dampfer aus Geleitzug vernichtet, ein Zerstörer torpediert / Angriff auf Tobruk

\* Rom, 22. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In Malta haben unsere Luftverbände in der Nacht zum 22. das Ufer von Birmla bombardiert.

In Nordafrika hat die Luftwaffe der Achse Depots, Batterien und Befehlungsanlagen von Tobruk angegriffen und im Abschnitt von Vigada mechanisierte Einheiten und britische Truppen zusammengepackt bombardiert. In Ostafrika haben unsere Truppen im Gebiet von Galla und Sidamo Ginnia geräumt, das, um Opfer unter der Bevölkerung zu vermeiden, zur offenen Stadt erklärt wurde, und weithin davon gelegene Stellungen besetzten. Die kleine Garnison, die in Ginnia au-

das ist aller Gedanke, Gedanken voller Spannung, doch voller Ruhe und höchster Kampfmoral. Nichts rührt sich unten. Wir brauchen darüber hinweg. Der Verband ist im Flug auf sein Ziel. Auf dem Flugplatz im Rußland Kampfflieger in großer Zahl versammelt. Wieder jagt die Ju auf dem Platz an, es geht alles in rasender Geschwindigkeit. In langen Reihen stehen Kampfflugzeuge unter Anlauf einmotoriger Flugzeuge. Unter Bomben fallen. Flamme auf Flamme schütten auf den Flugplätzen. Unterfliegen lauten auf. Drei Soldaten mit dem Gewehr über der Schulter stehen über dem Platz. Sie haben den Angriff in voller Ueberrumpelung durch den Platz in Flammen. Flugzeugbefehle erteilen nach der Abwehr dieser Flucht den etwas später aufsteigenden Maschinen die Geschicklichkeit. Die Maschinen wieder tauchen russische Flugzeuge dem Qualm hervor. Reiche Flucht verführt die Abwehr durchzuführen. Lange fliehet sie nicht. Die Kampfgruppe hat ihren Aufmarsch durchgeführt. Wir fliegen zurück. Hinter uns steht ein russischer Flugplatz in Rauch und Flammen.

Die ersten Bomben sind gefallen, sie brachen die ersten Schläge, welche Rußland heute auf sich gezogen hat. Alle Flugzeuge kamen nach Hause. Und schon stehen weitere Flugzeuge bereit zum nächsten Einsatz auf dem Platz. Deutsches Land ist unter uns — wir sind wieder zu Hause. Nach der Landung werden die Befehle gegeben — wir müssen den ersten Angriff auf Rußland.

# Feldpostvere für einige Tage!

\* Berlin, 22. Juni. Ab Montag tritt für den Feldpostverkehr Heimat-Front für einige Tage Feldpostvere ein. Feldpostverben werden zu Hause getragen, werden von den Deutschen Reichspost wieder ankommen und besorgt. Aufhebung der Feldpostvere wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Kunz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stell. Hauptschriftleiter: Hans Dietrich, Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Westdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Z. Z., ist. Preisliste Nr. 2, 1941.

# Der Aufruf des Führers an das deutsche Volk

(Fortsetzung von Seite 1)

## Nationalsozialisten!

Ihr habt es einst wohl alle gefühlt, daß dieser Schritt für mich ein bitterer und schwerer war. Niemals hat das deutsche Volk gegen die Völkerverhetzung und die feindselige Gesinnung gekehrt. Allein seit über zwei Jahrzehnten hat sich die

**Jüdisch-bolschewistische Machthaberherrschaft von Moskau**

aus bemächtigt, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Brand zu stecken. Nicht Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltanschauung jemals versucht nach Rußland zu tragen, sondern die jüdisch-bolschewistische Machthaber in Moskau haben es unentwegt unternommen, unserem und den anderen europäischen Völkern ihre Herrschaft aufzuzwingen, und dies nicht nur geistlich, sondern vor allem auch militärisch.

Die Folgen der Tätigkeit dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur das Chaos, Elend und Hungernot. Ich habe mich demgegenüber seit zwei Jahrzehnten bemüht, mit einem Minimum an Gewalt und ohne jede Verletzung anderer Produktion zu einer neuen sozialistischen Ordnung in Deutschland zu kommen, die nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch den Gewinn der Arbeit steigert und den schaffenden Menschen immer mehr zuteil läßt.

Die Erfolge dieser Politik der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung unseres Volkes, die in planmäßiger Ueberwindung von Standes- und Klassengegensätzen als letztes Ziel einer wahren Volksgemeinschaft zu streben, sind in der ganzen Welt einmalig.

Es war daher im August 1939 für mich eine schwere Ueberwindung, meinen Minister nach Moskau zu schicken, um dort zu versuchen, der britischen Eintrübungs- und Einmischungspolitik gegen Deutschland entgegenzuwirken. Ich tat es nur im Verantwortungsbewußtsein dem deutschen Volk gegenüber, vor allem aber in der Hoffnung, am Ende doch zu einer dauerhaften Entspannung zu kommen und die vielleicht von uns sonst geforderten Opfer vermindern zu können.

Jedem aus Deutschland in Moskau sei es klar, daß die angeführten Gebiete und Länder — ausgenommen Litauen — als anerkanntes deutsches politisches Interessengebiet verhandelt, wurde noch eine besondere Vereinbarung getroffen für den Fall, daß es England und Frankreich gelingt, Polen tatsächlich gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen. Aber auch hier land eine Verzögerung, die in keinem Verhältnis zu den Leistungen der deutschen Wehrmacht stand.

Die Folge dieses von mir selbst gewünschten und im Interesse des deutschen Volkes abgegrenzten Vertrages waren besonders für die in den betroffenen Ländern lebenden Deutschen sehr schwer.

## bewußte Bedrohung Deutschlands

ausgesagt werden konnte.

Nach einer damals persönlich abgegebenen Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 22 russische Divisionen allein in den baltischen Staaten.

Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck ihres Vorstoßes mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein.

Während nun unsere Soldaten vom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Macht im Westen gebrochen hatten, wurde der russische Aufmarsch an unserer Ostfront aber in einem allmählich immer bedrohlicheren Ausmaß fortgesetzt.

Vom August 1940 ab glaubte ich daher, es im Interesse des Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem gewaltigen Kräfteaufmarsch bolschewistischer Divisionen gegenüber unsere ohnehin schon so oft bewährten Dispositionen unausgesprochen zu lassen.

Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjetrische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, das besonders luftmächtig eine radikale Verdrängung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

Dies entsprach aber nicht nur dem Ziel der Briten, sondern auch der sowjetischen Politik. Denn insofern England und Sowjetrußland haben die Absicht, diesen Krieg so lange als möglich dauern zu lassen, um ganz Europa zu schwächen und es in eine immer stärker werdende Diktatur zu verwickeln.

Der bedrohliche Angriff Rußlands gegen Rumänien sollte ebenfalls im letzten Grunde nur der Aufgabe dienen, eine wichtige Basis nicht nur des deutschen, sondern des wirtschaftlichen Lebens ganz Europas in die Hand zu bekommen oder unter Umständen wenigstens zu vernichten.

Gerade das Deutsche Reich aber hat sich seit dem Jahre 1933 mit unendlicher Geduld bemüht, die südeuropäischen Staaten als Handelspartner zu gewinnen. Wir beläßen deshalb auch das höchste Interesse an ihrer inneren wirtschaftlichen Konsolidierung und Ordnung. Der Einbruch Rußlands in Rumänien, die gezielte Bindung an England drohten auch diese Gebiete in kurzer Zeit in einen allgemeinen europäischen Kriegsschauplatz zu verwandeln.

Entgegen unseren Grundrissen und Gebräuchen habe ich auf eine dringende Bitte der damaligen, an dieser Entwicklung selbst schuldigen rumänischen Regierung, den Rat gegeben, um des Friedens wegen der sowjetischen Erpressung nachzugeben und Besarabien abzutreten.

Die rumänische Regierung glaubte dies aber vor ihrem eigenen Volke nur unter der Bedingung noch tragen zu können, wenn Deutschland und Italien als Entschädigung

ihnen zunächst mit grenzenlosem Glauben, später oder später aber mit der völligen Inerzität drohte. Trotzdem sind Tausende Deutsche verschunden! Es war unmöglich, jemals ihr Schicksal oder gar ihren Aufenthalt zu ermitteln. Unter ihnen befinden sich allein über 160 Männer deutscher Reichsangehörigkeit.

Ich habe zu dem allen geschwiegen, weil ich schweigen mußte! Denn es war ja mein Wunsch, eine endgültige Entspannung und wenn möglich einen dauernden Ausgleich mit diesem Staat herbeizuführen.

Schon während unseres Vormarsches in Polen aber beantragten die sowjetrussischen Machthaber plötzlich entgegen dem Vertrag auch Litauen.

Das Deutsche Reich hat nie die Absicht gehabt, Litauen zu besetzen und hat auch nicht nur kein derartiges Ansuchen an die litauische Regierung gestellt, sondern im Gegenteil das Eingehen der damaligen litauischen Regierung nach Litauen in diesem Sinne deutsche Truppen zu schicken, als nicht den Zielen der deutschen Politik entsprechend abgelehnt.

Trotzdem sagte ich mich auch in diese neue russische Forderung. Es war aber nur der Beginn fortgesetzter neuer Erpressungen die sich seitdem immer wiederholten.

Der Sieg in Polen, der ausschließlich von deutschen Truppen erkämpft worden war, veranlaßte mich, erneut ein Friedensangebot an die internationalen und jüdischen Kriegsheer der Ablehnung.

Der Grund für diese Ablehnung aber lag schon damals daran, daß England noch immer die Hoffnung hatte, eine europäische Koalition gegen Deutschland mobilisieren zu können unter der Führung des Balkans und Sowjetrußlands.

So entschloß man sich in London, als Vizekanzler Hitler Crispys nach Moskau zu schicken. Er erhielt den klaren Auftrag, unter allen Umständen die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland erneut anzuknüpfen und in englischem Sinne zu entwickeln. Ueber den Fortschritt dieser Mission berichtete die englische Presse, solange sie nicht tatsächliche Gründe zum Schweigen veranlaßten.

Im Herbst 1939 und Frühjahr 1940 zeigten sich auch tatsächlich schon die ersten Folgen. Während sich Rußland an der baltischen Staatsgrenze militärisch zu unterziehen, motivierte es diesen Vorstoß nicht mit der eben so verlogenen wie lächerlichen Behauptung, diese Länder vor einer fremden Bedrohung zu schützen bzw. ihr zuvorkommen zu müssen. Damit aber sollte nur Deutschland gemeint sein. Denn eine andere Macht konnte überhaupt in die Disziplin weder eindringen, noch dort einen Krieg führen. Trotzdem mußte ich schweigen. Aber die Machthaber im Kreml gingen los.

Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschaftspaktes weit von der Ostgrenze zurückgezogen hatte, wurden zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entlassen, begann bereits zu dieser Zeit der Aufmarsch russischer Kräfte in einem Ausmaß, der nur als eine

für mich einsteht. Wir sind weder Engländer noch Juden.

So glaube ich noch in letzter Stunde, dem Frieden in diesem Gebiete gebiet zu haben, wenn auch unter der Annahme einer schweren eigenen Verpflichtung. Um aber diese Probleme endgültig zu lösen und über die russische Einstellung dem Reiche gegenüber ebenfalls Klarheit zu erhalten, sowie unter dem Druck der sich stetig verstärkenden Mobilisierung an unserer Ostgrenze, habe ich Herrn Molotow eingeladen, nach Berlin zu kommen.

Der sowjetische Außenminister verlangte nun die Abklärung bzw. Zustimmung Deutschlands in folgenden vier Fragen:

1. Frage Molotows: Sollte sich die deutsche Garantie für Rumänien im Falle eines Angriffs Sowjetrußlands gegen Rumänien auch gegen Sowjetrußland richten?

Meine Antwort: Die deutsche Garantie ist eine allgemeine und uns in keinem Verhältnis verpflichtende, Rußland habe uns aber nie erklärt, daß es außer Besarabien überhaupt noch in Rumänien Interessen besitze.

Schon die Besetzung der Nord-Bukowina war ein Verstoß gegen diese Verpflichtung. Ich glaube aber nicht, daß Rußland jetzt plötzlich noch weitergehende Absichten gegen Rumänien haben könnte.

2. Frage Molotows: Rußland fühle sich erneut von Finnland bedroht. Rußland sei entschlossen, dies nicht zu dulden. Sei Deutschland bereit, Finnland feierlich beistand zu geben und vor allem die nach Karkenes zur Abwehr durchmarschierenden deutschen Truppen sofort zurückzuführen?

Meine Antwort: Ich habe hier jene Haltung eingenommen, die ich als verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch als verantwortungsbewußter Vertreter der europäischen Kultur und Zivilisation allein einnehmen konnte.

Die Folge war eine Verhärtung der sowjetrussischen Haltung gegen das Reich gerichteter Tätigkeit, vor allem aber der sofortigen Beginn der inneren Ausbuchtung des neuen räumlichen Status und der Verzicht, durch Propaganda die vulgare Regierung zu befechtigen.

Mit Hilfe verirrter, unreifer Köpfe der rumänischen Legion gelang es, in Rumänien einen Staatsstreich zu inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatschef General Antonescu zu stürzen, im Besonderen ein Chaos zu erzeugen, um durch die Befreiung einer legalen Gewalt die Voraussetzung für das Zutreten des deutschen Garantierers zu schaffen.

Trotzdem glaube ich noch immer, am besten mein Schweigen beten zu lassen.

Selbst nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand

eine abermalige Verstärkung russischer Truppenkonzentrationen an der deutschen Ostgrenze statt. Panzerverbände und Fallschirmtruppen wurden in immer steigender Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt.

Die deutsche Wehrmacht und die deutsche Wehrmacht wissen, daß sich noch bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer- oder Motordivision an unserer Ostgrenze befand.

Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller Abfertigung und Täuschung inzwischen

Meine Antwort: Deutschland habe nach wie vor in Finnland keine politischen Interessen. Ein neuer Krieg Finnlands gegen das kleine finnische Volk aber könne von der deutschen Reichsregierung als nicht mehr tragbar angesehen werden, um so mehr, als wir an eine Bedrohung Rußlands durch Finnland niemals glauben könnten. Wir wollten aber überhaupt nicht, daß in der Ostsee nochmals ein Kriegsgeschehen entstehe.

3. Frage Molotows: Sei Deutschland bereit, einzuwilligen, daß Sowjetrußland an Bulgarien eine Garantie gebe und sowjetrussische Truppen zu diesem Zwecke nach Bulgarien schicke, wobei er — Molotow — erklären wolle, daß sie nicht die Absicht hätten, aus diesem Anlaß a. D. den König zu befechtigen.

Meine Antwort: Bulgarien sei ein souveräner Staat und ich müßte nicht, daß ähnlich wie Rumänien Deutschland um eine Garantie gebeten hätte. Außerdem müßte ich mich darüber mit meinen Verbündeten beschreiben.

4. Frage Molotows: Sowjetrußland benötige unter Umständen einen freien Durchgang durch die Dardanellen bezw. am Bosporus. Sei Deutschland damit einverstanden oder nicht?

Meine Antwort: Deutschland sei bereit, jederzeit seine Zustimmung zu geben an einer Änderung des Status von Montreux zu Gunsten der Schwarzen-Meer-Staaten. Deutschland sei nicht bereit, einzuwilligen in die Befreiung russischer Stützpunkte an den Meerengen.



Feldmarschall Mannerheim



General Antonescu

Außenminister Dr. Matsukawa den Rat gab, mit Rußland eine Entspannung herbeizuführen, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu dienen.

Nur der schnelle Durchbruch unserer unvergleichlichen Divisionen nach Stolpe sowie die Einnahme von Saloniki selbst haben die Absichten dieses sowjetrussisch-angelsächsischen Komplotts verhindert. Die serbische Fliegeroffiziere aber flohen nach Rußland und wurden dort sofort als Verbündete aufgenommen.

Der Sieg der Achsenmächte an dem Balkan allein hat zunächst den Plan vereitelt, Deutschland in diesem Sommer in monatelange Kämpfe im Südosten zu verwickeln und unter dem Aufmarsch der sowjetrussischen Armeen immer mehr zu vollenden, ihre Kriegsbereitschaft zu verharren, um dann gemeinsam mit England und unterstützt durch die erhofften amerikanischen Lieferungen das Deutsche Reich und Italien zu erdrücken zu können.

Damit hat Moskau die Abmachungen unseres Freundschaftspaktes nicht nur gebrochen, sondern in erbärmlicher Weise verraten.

Und dies alles, während die Machthaber des Kreml bis zur letzten Minute noch außen hin genau wie im Falle von Finnland oder Rumänien Frieden und Freundschaft heuchelten und scheinbar harmlose Dementis vertriehen.

Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zusehen nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein Verbrechen an dem deutschen Volk, ja an ganz Europa wäre.

Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze. Seit Wochen finden dauernde Verletzungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden wie in Rumänien. Inoffizielle Flieger machen es sich zum Vergnügen, unbekümmert diese Grenzen einfach zu überfliegen, um uns wohl dadurch zu beweisen, daß sie sich bereits in die Herzen dieser Gebiete fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder russische Patrouillen aus dem deutschen Reichsgebiet vorgedrungen und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurückgetrieben werden.

Damit aber ist nunmehr die Stunde gekommen, in der es notwendig wird, diesem Komplott der jüdisch-angelsächsischen Kriegsmächte und der ebenso jüdischen Machthaber der bolschewistischen Moskauer Zentrale entgegenzutreten.

**Deutsches Volk!**

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang der größten ist, den die Welt bisher gesehen hat.

Im Verein mit finnischen Kameraden stehen die Kämpfer des Siegers von Narvik am nördlichen Eismeer. Deutsche Divisionen unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen kämpfen gemeinsam mit den finnischen Freiheitskämpfern unter ihrem Marschall den finnischen Vorden. Von Dniprtruppen bis zu den Karpaten reichen die Formationen der deutschen Ostfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres versammeln sich unter dem Staatschef Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller.

Ich habe mich deshalb heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen.

Möge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!

Berlin, den 22. Juni 1941.

## Der jugoslawische Konflikt

### Nationalsozialisten!

Ich habe hier jene Haltung eingenommen, die ich als verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch als verantwortungsbewußter Vertreter der europäischen Kultur und Zivilisation allein einnehmen konnte.

Die Folge war eine Verhärtung der sowjetrussischen Haltung gegen das Reich gerichteter Tätigkeit, vor allem aber der sofortigen Beginn der inneren Ausbuchtung des neuen räumlichen Status und der Verzicht, durch Propaganda die vulgare Regierung zu befechtigen.

Mit Hilfe verirrter, unreifer Köpfe der rumänischen Legion gelang es, in Rumänien einen Staatsstreich zu inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatschef General Antonescu zu stürzen, im Besonderen ein Chaos zu erzeugen, um durch die Befreiung einer legalen Gewalt die Voraussetzung für das Zutreten des deutschen Garantierers zu schaffen.

Trotzdem glaube ich noch immer, am besten mein Schweigen beten zu lassen.

Selbst nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand

eine abermalige Verstärkung russischer Truppenkonzentrationen an der deutschen Ostgrenze statt. Panzerverbände und Fallschirmtruppen wurden in immer steigender Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt.

Die deutsche Wehrmacht und die deutsche Wehrmacht wissen, daß sich noch bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer- oder Motordivision an unserer Ostgrenze befand.

Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller Abfertigung und Täuschung inzwischen

eingetretene Koalition zwischen England und Sowjetrußland bedürft hätte, dann hat sie der jugoslawische Konflikt gebracht.

Während ich mich bemühte, einen letzten Versuch zur Vermeidung des Balkans zu unternehmen und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Jugoslawien einlub, dem Dreierpakt beizutreten, organisierten in gemeinamer Arbeit England und Sowjetrußland jenen Staatsstreich, der die damalige verständnisvolle Regierung in einer Nacht befechtete. Denn es kann heute dem deutschen Volke mitgeteilt werden: Der serbische Staatsstreich gegen Deutschland land nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen unter sowjetrussischen Fahnen statt. Da wir auch dazu schwiegen, ging aber nunmehr die sowjetische Führung noch einen Schritt weiter. Sie organisierte nicht nur den Putsch, sondern sie hat wenige Tage später mit den ihr ererbten neuen Kreaturen das bekannte Freundschaftsabkommen getroffen, das bestimmt war, die Serben in ihrem Wiberstandswillen gegen die Befriedung des Balkans zu härten und gegen Deutschland aufzuhängen. Und dies war keine platonische Absicht:

Moskau forderte die Mobilisierung der serbischen Armee

Da ich auch jetzt noch glaube, lieber nicht zu reden, gingen die Machthaber des Kreml noch einen Schritt weiter:

Die deutsche Reichsregierung besitzt heute die Unterlagen, aus denen erwiehen ist, daß Rußland, am Serbien endgültig in den Kampf zu bringen, die Zustimmung gab, über Saloniki Waffen, Flugzeuge, Munition und sonstiges Kriegsmaterial gegen Deutschland zu liefern. Und das geschah fast im selben Augenblick, als ich selbst noch dem japanischen



Der Führer

# Die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjet-Regierung

## Verletzung durch den Reichsaußenminister an die deutsche und ausländische Presse / Abschließende Erklärung Ribbentrops

Berlin, 22. Juni. Der Reichsaußenminister Dr. Ribbentrop gab am Sonntagmorgen um 6 Uhr in Anwesenheit des Vertreters der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes die Beschlüsse über den Inhalt der Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung bekannt.

Der Reichsaußenminister teilte mit, daß er den Vorschlag der Sowjetregierung, Herrn Seljanskij als Bevollmächtigten der Sowjetregierung und der Bedrohung der deutschen Reichsgrenzen durch die militärische Armee der Sowjetregierung mit dem heutigen Tage Außenminister die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung, die folgenden Wortlaut hat:

I. Als die Sowjetregierung, bestimmt vom Wunsch, zwischen Deutschland und der UdSSR einen Ausgleich der Interessen zu finden, sich im Sommer 1939 an die Sowjetregierung wandte, war sie sich darüber im Klaren, daß die Verständigung mit einem Staat, der einerseits keine Anzuehrigkeit zu der Gesellschaft der Nationalstaaten mit sich heraus ergebenden Rechten und Pflichten vertrat, aber andererseits von einer Partei beherrscht wurde, die als Sektion der Komintern die Verbreitung der Weltrevolution, also die Auflösung aller Nationalstaaten anstrebte, keine leichte Aufgabe sein würde. Unter Zurückstellung der schwerwiegenden Bedenken, die sich aus dieser grundsätzlichen Verchiedenheit in der politischen Weltanschauung Deutschlands und Sowjetrußlands und aus dem scharfen Gegensatz der sich diametral gegenüberstehenden Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Bolschewismus ergaben, hat die deutsche Reichsregierung diesen Versuch unternommen. Sie ließ sich hierbei leiten von dem Gedanken, daß die durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland bedingte Ausgestaltung eines Krieges und die damit zu erreichende Sicherstellung der realen Lebensbedürfnisse der beiden Völker sich je her freundschaftlich gegenüberstehenden Völkern die beste Gewähr in dieser Annahme dadurch bot, daß gewisse Vorgänge in Rußland selbst und gewisse Maßnahmen der russischen Regierung auf internationalen Gebiet eine Abkehr von diesen Doktrinen und von der bisherigen Methode der Verletzung fremder Völker zumindest als möglich erscheinen ließen. Die Aufnahme, die der deutsche Schritt in Moskau erfuhr, und die Bereitschaft der sowjetrussischen Regierung, einen Vertrag zu schließen, zeigten diesen Wandel an. So kam es am 23. August 1939 zum Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und Rußland, der am 28. September 1939 zur Unterzeichnung des Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Staaten. Der Kern dieser Verträge bestand 1. in der gegenseitigen Verpflichtung der beiden Staaten, sich nicht anzugreifen und in feindseliger Nachbarschaft zu leben, und 2. in einer Abgrenzung der Interessensphären durch einen Verzicht des Deutschen Reiches auf jede Einwirkung in Finnland, Lettland, Estland, Litauen und Bessarabien, während die Gebiete des ehemaligen polnischen Staates bis zur Linie Scharz-Bug-San auf Wunsch der Sowjets Rußland eingegliedert werden sollten.

Zusätzlich hat die Reichsregierung mit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Rußland auch sofort eine grundsätzliche Umstellung ihrer Politik gegenüber der UdSSR durchgeführt und seit diesem Tage eine freundschaftliche Haltung zur Sowjetunion eingenommen. Sie hat die mit der Sowjetunion geschlossenen Verträge sowohl dem Buchstaben als auch dem Geiste nach gewissenhaft erfüllt. Aber auch darüber hinaus hat sie durch die Niederwerfung Polens, d. h. also durch den Einbruch deutschen Blutes, der Sowjetunion zu dem seit ihrem Bestehen größten außenpolitischen Erfolg verholfen. Nur durch diese wohlwollende deutsche Politik gegenüber Rußland und durch die überwaltigenden Siege der deutschen Wehrmacht ist dies möglich gewesen.

Mit Recht glaubte daher die Reichsregierung annehmen zu dürfen, daß auch die Haltung der Sowjetunion dem Deutschen Reich gegenüber eine gleiche sein würde, zumal während der Verhandlungen, die der Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Moskau führte, und auch bei anderen Gelegenheiten von der Sowjetregierung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, daß diese Verträge die Grundlage für einen dauernden Ausgleich der beiderseitigen deutsch-sowjetrussischen Interessen bilden und daß beide Völker unter Befriedigung der gegenseitigen Regime und gemäß, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Partners einzumischen, zu einer guten, dauernden Nachbarschaft kommen würden. Daß die Reichsregierung sich in dieser Annahme gründlich getäuscht hat, sollte sich leider schnell feststellen.

II. Tatsächlich ist die Komintern schon bald nach Abschluß der deutsch-russischen Verträge wieder auf allen Gebieten konstitutiv geworden. Dies trifft nicht nur auf Deutschland zu, sondern auch auf die mit Deutschland befreundeten oder neutralen Staaten und die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete Europas zu. Um nicht offen gegen die Verträge zu verstoßen, wurden nur die Methoden gewechselt und die Zornung sorgfältiger und raffinierter gestaltet.

Durch ständige Anprangerung des angeblichen „Imperialistischen Krieges“ Deutschlands glaubte man in Moskau offenbar, die Wirkung des Paktabchlusses mit dem nationalsozialistischen Deutschland ausgleichen zu müssen. Die starke und wirksame politische Abwehrhaltung zuzunehmen dabei die Komintern dazu, ihre zersetzende und nachrichtendienstliche Tätigkeit nach Deutschland auf Umwegen über Grenzländer in den Deutschen Reich zu verlagern, die in Deutschland zu verbleibende Funktionen der Komintern zu übernehmen hatten. Der G.W.P.-Kommissar K. L. L. leitete eine internationale Schulungsarbeit auf diesem Zweck. Daneben wurde eine intensive Zersetzungsarbeit nach den von Deutschland besetzten Gebieten, insbesondere nach dem Protektorat und dem besetzten Frankreich, aber auch nach Norwegen, Holland, Belgien

usw. betrieben. Die sowjetrussischen Vertretungen, so besonders das Generalkonsulat in Prag, leisteten hierbei wertvolle Hilfestellung. Mit funktionsreichen Sendungen und Einsparungen wurde ein eifriger Nachrichtenendienst unterhalten, der den vollständigen Beweis für die gegen das Deutsche Reich gerichtete Arbeit der Komintern liefert. Auch über die gesamte sonstige Zersetzungs- und Ausbreitungsarbeit der Komintern liegt ein umfangreiches dokumentarisches Material vor. Ferner wurde Sabotagegruppen gebildet, die ihre Vandalen und Sprengbomben zur Verübung der Sabotageaktionen herstellten. Solche Anschläge wurden beispielsweise auf nicht weniger als 10 deutsche Schiffe verübt.

Reben dieser Zersetzungs- und Sabotagearbeit stand die Spionage. So wurde die Rückführung der Deutschen aus Sowjetrußland dazu ausgenutzt, um diese deutschen Menschen mit den verwerflichsten Mitteln für die Zwecke der G.W.P. zu gewinnen. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen wurden in schamloser Weise zu Verpflichtungsleistungen für den Dienst der G.W.P. erpresst. Selbst die sowjetrussische Botschaft in Berlin mit dem Botschaftsrat K. O. Bulow an der Spitze scheute nicht vor rücksichtsloser Ausbeutung der Rechte der Exterritorialität zurück. Des weitern bildete das russische Konsulat in Moskau in Prag den Kopf eines russischen Spionagenetzes, das das ganze Protektorat überzog. Weitere Fälle, in denen der Polack ein rechtseifriger Anarist leistete, lieferten ein klares und eindeutiges Bild über diese umfangreichen, sowjetrussischen Machenschaften. Das Gesamtbild zeigt einwandfrei, daß von Sowjetrußland in großem Umfang gegen Deutschland und gegen die deutschen Völker in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht betrieben wurde.

Was die außerhalb Deutschlands in Europa betriebene Zersetzungsarbeit Sowjetrußlands betrifft, so erstreckte sich diese auf fast alle mit Deutschland befreundeten oder von ihm besetzten Staaten Europas. So wurde beispielsweise in Rumänien von der kommunistischen Propaganda durch aus Rußland kommende Flugblätter Deutschland als für alle Schwierigkeiten verantwortlich hingestellt, um so eine anti-deutsche Stimmung zu wachzurufen. Das gleiche tritt seit dem Sommer 1940 in Jugoslawien deutlich im Vordringen. Die Flugblätter riefen dort zum Protest auf gegen das Regime des Königs Zvetkowitz mit dem imperialistischen Regierungen von Berlin und Rom. Auf einer Verammlung von kommunistischen Parteifunktionären in Zagreb wurde der ganze Südosten Europas von der Sowjetunion bis nach Bulgarien als russisches Protektorat bezeichnet, das nach der von ihnen eröffneten militärischen Schwächung Deutschlands kommen werde. In der Belgrader Sowjetgesandtschaft ist den deutschen Truppen der dokumentarische Nachweis für den sowjetrussischen Ursprung dieser Propaganda in die Hand gefallen. Während die kommunistische Propaganda in Jugoslawien sich nationalsozialistischer Parolen zu bedienen suchte, wirkte sie in Ungarn vor allem unter der russischen Bevölkerung, der sie die kommende Befreiung durch Sowjetrußland vorpredigte. Besonders lebhaft war die anti-deutsche Hege in der Slowakei, wo offen für eine Angliederung an Sowjetrußland geworben wurde.

In Finnland beschäftigte sich die berüchtigte „Vereinigung für Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion“, die im Auftrage des Reichsaußenministers in Finnland tätig war, mit dem Sender Petroski dieses Land zu verlocken und dabei in durchaus deutsch-feindlichem Sinne arbeitete.

In Frankreich, Belgien und Holland wurde gegen die deutsche Besatzungsmacht gehetzt. In nationaler und nationalsozialistischer Verbrämung wurde die gleiche Hege im Generalgouvernement betrieben. Raum war Griechenland von den deutschen und italienischen Truppen besetzt worden, so machte sich auch dort die sowjetrussische Propaganda aus. Das Gesamtbild zeigt eine in allen Ländern systematisch betriebene Kampagne der UdSSR gegen den Versuch Deutschlands, eine stabile Ordnung in Europa aufzurichten.

Nebenher geht die direkte sowjetrussische Propaganda gegen die Maßnahmen der deutschen Politik, die diese Maßnahmen als anti-russisch zu denunzieren und die verabschiedeten Länder für Sowjetrußland gegen Deutschland zu gewinnen sucht. In Bulgarien wurde gegen den Beitritt zum Dreierpakt und für einen Garantiepakt mit Rußland agitiert, in Rumänien durch Infiltration in die Gistern Garde und Mißbrauch ihrer Führer, u. a. des Rumänen Grosu, der Völkervereinigung vom 28. Januar 1941 inszeniert, hinter dem als Drahtzieher die sowjetrussischen Agenten Moskaus standen.

Nachdem die deutsche Armee im Westen im Kampf gegen Frankreich und England stand, erfolgte der Vorstoß der Sowjetunion gegen den Balkan. Während die Sowjetregierung bei den Moskauer Verhandlungen erklärt hatte, daß sie überflüssig niemals den Anstoß zur Lösung der besatzungsrechtlichen Fragen von sich aus geben würde, erhielt die Reichsregierung am 24. Juni 1940 von der Sowjetregierung die Mitteilung, diese sei nunmehr entschlossen, die belagerten polnischen Gebiete mit Gewalt zu besetzen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der deutsche Schritt auf ein Gebiet, das von der Reichsregierung als „unabhängig“ bezeichnet wurde, nicht geachtet werden würde. Der deutsche Botschafter in Moskau erklärte der Sowjetregierung, daß ihr Entschluß der Reichsregierung völlig unerwartet komme und zu einer schweren Beeinträchtigung der deutschen Wirtschaft in Rumänien führen würde. Der deutsche Botschafter erklärte, daß die Angelegenheit außerordentlich dringlich sei und daß die Sowjetunion eine Stellungnahme der Reichsregierung zu dieser Frage innerhalb 24 Stunden erwarte. Trotz dieses dringlichen Vorgehens gegen Rumänien hat die Reichsregierung auf dieses Mal zur Erhaltung des Friedens und ihrer Freundschaft mit der Sowjetunion rumänischen Interessen eingeworfen. Sie hat der Reichsregierung gemeldet, daß sie sich an die von der Reichsregierung gemachten Zusagen und an die Überlieferung Bessarabiens und der Nord-Bukowina an Sowjetrußland empfohlen.

Mit der zunehmenden Antwort der rumänischen Regierung wurde der Sowjetregierung von Deutschland die Bitte der rumänischen Regierung übermittelt, ihr geltend zu machen, daß die Sowjetunion diese großen Gebiete zur Erhaltung von Leben und von Hab und Gut der dortigen Einwohner zu lassen. Wiederrum jedoch stellte die Sowjetregierung Rumänien ein Ultimatum und begann bereits vor Ablauf desselben am 28. Juni mit der Besetzung von Teilen der Bukowina und anschließend des gesamten Bessarabiens bis an die Donau. Auch diese Verträge wurden von der Sowjetunion sofort anektiert, bolschewisiert und damit tatsächlich zunichte.

Mit der Besetzung und Bolschewisierung der gesamten UdSSR von der Reichsregierung in Moskau überlassen, die Interessensphäre in Osteuropa und auf dem Balkan hat die Sowjetregierung klar und eindeutig entgegen den Moskauer Vereinbarungen gehandelt.

Trotzdem hat die Reichsregierung der UdSSR gegenüber auch dann noch eine mehr als lokale Haltung eingenommen. Sie hat sich im finnischen Krieg und in der baltischen Besatzungsfrage zurückgehalten, sie hat in der Besatzungsfrage der rumänischen Regierung gegenüber untertänig und hat sich mit den von der Sowjetregierung geforderten Zugeständnissen, wenn auch schweren Herzens, abgefunden. Darüber hinaus aber hat sie um Divergenzen zwischen den beiden Staaten von vornherein möglichst auszuweichen, eine großzügige Umfiedlungsaktion unternommen, durch die die gesamte deutsche Armee aus den von der UdSSR besetzten Gebieten nach Deutschland zurück-

### Bewußte Zerschlagung Deutschlands

Interessen der Sowjetregierung und der Unschädlichmachung des „Herrn Dienen“, auch beim Abschluß der Verträge vom Jahre 1939 Pate geblieben hat. Der Abschluß dieser Verträge der Freundschaft war somit für die Sowjetregierung nur ein taktisches Manöver. Das eigentliche Ziel bestand darin, für Rußland vorteilhafte Abmachungen zu erreichen und damit gleichzeitig ein weiteres maximales Vorgehen der Sowjetunion vorzubereiten. Der Leitgedanke blieb die Schwächung der nicht-bolschewistischen Staaten, um sie leichter greifen und zur gegebenen Zeit niederzulegen zu können.

III. Wenn schon die propagandistische Zerschlagungsarbeit der Sowjetunion in Deutschland und im übrigen Europa keinen Zweifel an ihrer Einstellung gegenüber Deutschland aufkommen lassen kann, so spricht die Haltung der Sowjetregierung gegenüber Deutschland der Sowjetregierung gegenüber Deutschland als ein politisches und militärisches Aufsehen seit Abschluß der deutsch-russischen Verträge eine noch deutlichere Sprache. In Moskau hatte bei Abgrenzung der Interessensphären die sowjetrussische Regierung dem Reichsaußenminister erklärt, daß sie sich mit Ausnahme der sich damals in einem Zustand der Zersetzungs befindlichen Gebiete des ehemaligen polnischen Staates nicht die Absicht habe, die in ihrer Interessensphäre liegenden Staaten zu besetzen, zu bolschewisieren oder zu annektieren. In Wahrheit ist aber, wie der Verlauf der Ereignisse zeigt, daß die Politik der Sowjetunion in dieser Zeit ausschließlich auf ein Ziel gerichtet gewesen, nämlich darauf, die militärische Macht in dem Raum zwischen Ostsee und Schwarzem Meer überall, wo es ihr möglich erschien, nach Westen vorzuschieben und die Bolschewisierung weiter nach Europa hineinzutragen.

Die Entwicklung dieser Politik ist durch folgende Etappe gekennzeichnet: 1. Eingeleitet wurde die Entwicklung durch den Abschluß der sogenannten Bilselungsverträge mit Estland, Lettland und Litauen im Oktober und November 1939 und durch die Errichtung militärischer Stützpunkte in diesen Ländern. 2. Der nächste sowjetrussische Schachzug galt Finnland. Als die sowjetrussischen Forderungen, deren Annahme die Souveränität eines freien finnischen Staates beeinträchtigt hätte, von der finnischen Regierung abgelehnt wurden, veranlaßte die Sowjetregierung die Bildung der kommunistischen Pseudo-Regierung Aifinen, und als das finnische Volk jede Verbindung mit dieser Regierung zurückwies, kam es zu dem Ultimatum an Finnland und Ende November 1939 zum Einmarsch der Roten Armee. In dem im März abgeschlossenen finnisch-rus-

sischen Frieden mußte Finnland einen Teil seiner südöstlichen Provinzen abtreten, die sofort der Bolschewisierung anheim fielen. 3. Wenige Wochen später, d. h. im Juli 1940, ging die Sowjetregierung gegen die baltischen Staaten vor. Litauen hatte nach dem ersten Moskauer Vertrag zur deutschen Interessensphäre verzichtet. Auf Wunsch der Sowjetregierung verzichtete die Reichsregierung im zweiten Vertrag auf ihre Interessen in dem überwiegenden Teil dieses Landes, wenn auch schweren Herzens um des lieben Friedens wegen zugunsten des Gebietes, während ein Streifen östlicher Verbleib blieb nach einem Ultimatum vom 15. Juni wurde das gesamte Litauen, d. h. also auch der in der deutschen Interessensphäre verbliebene Teil Litauens ohne jede Verhandlung der Reichsregierung von der Sowjetunion besetzt, so daß nunmehr die UdSSR sich unmittelbar an die ganze östliche Grenze Ostpreußens heranschloß. Als dann später an Deutschland dieserhalb heranzutreten wurde, überließ die Reichsregierung sich schwierigen Verhandlungen und um für eine freundschaftliche Regelung ein Weiteres zu tun, auch diesen Teil Litauens der Sowjetunion. Kurze Zeit darauf wurden in gleicher Weise unter Mißbrauch der mit diesen Staaten abgeschlossenen Bilselungsverträge auch Lettland und Estland militärisch besetzt. Das ganze Baltikum wurde nunmehr einbezogen des ausgedehnten Moskauer Justizbezirks und wenige Wochen nach der Besetzung Litauens wurde von der Sowjetregierung annektiert. Gleichzeitig mit der Annektion Ostpreußens erfolgte auf den freiblichen Aufbau dieser Gebiete beschränkte Hilfe. Die Reichsregierung hat die unüberleglichen Beweise dafür, daß trotz dieser Abmachungen die Sowjetunion schon bald nach der Besetzung dieses Gebietes eine deutschfeindliche Agitation nach dem Generalgouvernement Polen nicht nur gestartet, sondern sie gleichzeitig mit einer bolschewistischen Propaganda nach dem Gouvernements unterstellt. Auch in diese Gebiete wurde unmittelbar nach der Besetzung durch russische Garnisonen verlegt.

### Interessen der Sowjetregierung und der Unschädlichmachung des „Herrn Dienen“

Interessen der Sowjetregierung und der Unschädlichmachung des „Herrn Dienen“, auch beim Abschluß der Verträge vom Jahre 1939 Pate geblieben hat. Der Abschluß dieser Verträge der Freundschaft war somit für die Sowjetregierung nur ein taktisches Manöver. Das eigentliche Ziel bestand darin, für Rußland vorteilhafte Abmachungen zu erreichen und damit gleichzeitig ein weiteres maximales Vorgehen der Sowjetunion vorzubereiten. Der Leitgedanke blieb die Schwächung der nicht-bolschewistischen Staaten, um sie leichter greifen und zur gegebenen Zeit niederzulegen zu können.

IV. Brutaler Deutlichkeit wird dies in einem nach der Besetzung Belgrads in der dortigen Sowjetgesandtschaft aufgefundenen russischen Schriftstück mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Die UdSSR wird erst im nächsten Moment reagieren. Die Weltmächte haben ihre Streitkräfte weiter vergrößert und deshalb wird die UdSSR plötzlich gegen Deutschland losgehen.“ Die Sowjetregierung in Moskau ist der Stimme des russischen Volkes, das mit dem deutschen Volk eifrig in Frieden und Freundschaft leben wollte, nicht gefolgt, sondern hat die alte bolschewistische Politik des Zweierlei-Gebots fortgesetzt und damit eine schwere Verantwortung auf sich geladen.

Während des Besuchs von Herrn Molotow in Berlin war die Reichsregierung festbestimmt, daß Rußland zu einer wirksamen freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Dreierpartnern einwilligt, wenn dieses heißt ist, den Interessen der Sowjetunion gegenüber Weis abzugeben. Dieser Preis besteht in einem weiteren Vordringen der Sowjetunion im Norden und Südosten Europas. Folgende Forderungen wurden von Herrn Molotow in Berlin und den anschließenden diplomatischen Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in Moskau gestellt: 1. Die Sowjetunion wünscht, Bulgarien eine Garantie zu geben und darüber hinaus mit diesem Staat einen Beistandspakt nach dem Muster der Beistandspakte im Baltikum, d. h. also mit militärischen Stützpunkten, abzuschießen, während Herr Molotow erklärte, an dem inneren Regime Bulgariens nicht rühren zu wollen. Auch der Besuch des russischen Kommissars Solow in Sofia in dieser Zeit zeigt die Verwirklichung dieses Zieles. 2. Die Sowjetunion verlangt eine vertragliche Abmachung mit der Türkei zum Zweck der Schaffung einer Basis für Land- und Seestreitkräfte der UdSSR am Bosporus und den Dardanellen auf der Grundlage einer langfristigen Pacht. Für den Fall, daß die Türkei sich hiermit nicht einverstanden erklären sollte, sollen Deutschland und Italien sich den russischen diplomatischen Maßnahmen zur Erreichung dieser Forderung anschließen. Diese Forderungen laufen auf eine Verletzung des Balkans durch die UdSSR hinaus. 3. Die Sowjetunion erklärt, sich abermals von Finnland bedroht zu fühlen und fordert deshalb die völlige Preisgabe Finnlands durch Deutschland, was praktisch die Besetzung dieses Staates und Ausrottung des finnischen Volkes bedeutet. Deutschland konnte diese russischen Forderungen, die von der Sowjetunion als Vorbedingung für den Zusammenstoß mit den Dreierpartnern bezeichnet wurden, selbstwe-



Die Waffen sprechen

Wieder ist die deutsche Wehrmacht angetreten, um in diesem gewaltigen Schicksalskampf des deutschen Volkes die Waffen sprechen zu lassen...

Durch den Ruchstump wurde das deutsche Volk gestärkt, und in aller Frühe vom dem Geschehen im Osten in Kenntnis gesetzt...

Die Ausführungen des Reichsministers von Ribbentrop und der ersten Nachrichten und amtlichen Verlautbarungen wurden mit fieberhaftem Interesse zur Kenntnis genommen...

Kurze Stadtmeldungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal findet heute um 19 Uhr außer Miete (Wahlmattentanz) das 1. Gastspiel der Kammeroper...

Das Münzliche Konvaleszenzhaus beendet mit dem kommenden Ferien im Juli sein 42. Schuljahr...

In einer Kiesgrube ertrunken. Gestern nachmittag ertrank in einer Kiesgrube bei Karlsruhe-Knieblingen ein junger Mann...

Heute beginnen die Prüfungsvorspiele. In dem heute Montag im Festsaal der Kantonschule für Musik, Artschstraße 106/08...

Der Kassenkraftsport hatte ebenfalls gute Meldungen aufzuweisen. Vier waren gute Nachwuchskräfte am Start...

Kunstmostansatz - Hauck's Ettlinger. Einfache Herstellung zu jed. Jahrgang. 100 Liter Portion. Preis 1,50 Mk. 5,00 Mk. Hermann Hauck, Ettlingen/Baden.

Vom Geist deutschen Soldatentums

Major Freiherr von Versner sprach in der Hochschule für Lehrerbildung

Warum siegen die Deutschen? Und was ist das Besondere des deutschen Soldatentums? Von dieser doppelten Fragestellung aus sprach im Rahmen der wehrpolitischen Vorträge der Hochschule für Lehrerbildung Major Freiherr von Versner...

Große deutsche Soldaten traten aus dem Verlauf dieser großartigen und eindringlichen Betrachtung hervor, der Große Kurirer und Prinz Eugen, die aber doch nicht formend eingreifen konnten...

Nach vorübergehendem Verlauf erhob sich die deutsche Geschichte wieder. Es kamen die Freiheitskriege mit der einzigen Möglichkeit der Rettung Frankreichs und damit Deutschlands durch das Soldatentum...

Nachwuchskräfte drängen vor

Die Mittelbadischen Meisterschaften der Schwereathleten in Karlsruhe

Am Sonntag wurden auf dem herrlich angelegten Sportplatz der Germania im Wildpark die Mittelbadischen Meisterschaften der Schwereathleten in allen Disziplinen ausgetragen...

Zuerst kamen die Gewichtheber zum Wort. In einzelnen Klassen konnten sich gute Nachwuchskräfte an der Spitze zeigen...

Der Kassenkraftsport hatte ebenfalls gute Meldungen aufzuweisen. Vier waren gute Nachwuchskräfte am Start...

Am Ringen waren hauptsächlich Nachwuchskräfte am Start. Stab im Federgewicht, Raßner im Leichtgewicht und Reichsmeyer im Mittelgewicht waren in ihren Klassen überlegen...

Das war eine fröhliche Schar Jungen und Mädchen, die sich über das veranagene Wochenende in den Trainingsstunden sezierten...

Der Samstagsnachmittag brachte im Hochschulsportplatz, als einem unvergleichlich schönen Rahmen für diese kraftvoll pulsierende Betätigung der Jugend die Welt der Arbeit im Reichsportplatz...

Der Sonntag brachte im Hochschulsportplatz die Leichtathleten an den Start. Während der Weichsportwettkämpfe im Hochschulsportplatz, das Schwimmen im Schwimmbad im Sauerwald...

Nach dem Einmarsch in zwei Zügen mit Marine-Offizieren in Uniform an der Spitze begrüßte der R.-Führer des Bundes 100 Kameraden...

Die neuen Meister

100 Meter: Schmidt, Kar 1,5. 50 Meter: Post, 400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 200 Meter: Post, 400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 400 Meter: Post, 800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 800 Meter: Post, 1600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1600 Meter: Post, 3200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3200 Meter: Post, 6400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6400 Meter: Post, 12800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 12800 Meter: Post, 25600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 25600 Meter: Post, 51200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 51200 Meter: Post, 102400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 102400 Meter: Post, 204800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 204800 Meter: Post, 409600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 409600 Meter: Post, 819200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 819200 Meter: Post, 1638400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1638400 Meter: Post, 3276800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3276800 Meter: Post, 6553600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6553600 Meter: Post, 13107200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 13107200 Meter: Post, 26214400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 26214400 Meter: Post, 52428800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 52428800 Meter: Post, 104857600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 104857600 Meter: Post, 209715200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 209715200 Meter: Post, 419430400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 419430400 Meter: Post, 838860800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 838860800 Meter: Post, 1677721600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1677721600 Meter: Post, 3355443200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3355443200 Meter: Post, 6710886400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6710886400 Meter: Post, 13421772800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 13421772800 Meter: Post, 26843545600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 26843545600 Meter: Post, 53687091200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 53687091200 Meter: Post, 107374182400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 107374182400 Meter: Post, 214748364800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 214748364800 Meter: Post, 429496729600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 429496729600 Meter: Post, 858993459200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 858993459200 Meter: Post, 1717986918400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1717986918400 Meter: Post, 3435973836800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3435973836800 Meter: Post, 6871947673600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6871947673600 Meter: Post, 13743895347200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 13743895347200 Meter: Post, 27487790694400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 27487790694400 Meter: Post, 54975581388800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 54975581388800 Meter: Post, 109951162777600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 109951162777600 Meter: Post, 219902325555200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 219902325555200 Meter: Post, 439804651110400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 439804651110400 Meter: Post, 879609302220800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 879609302220800 Meter: Post, 1759218604441600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1759218604441600 Meter: Post, 3518437208883200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3518437208883200 Meter: Post, 7036874417766400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 7036874417766400 Meter: Post, 14073748835532800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 14073748835532800 Meter: Post, 28147497671065600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 28147497671065600 Meter: Post, 56294995342131200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 56294995342131200 Meter: Post, 112589990684262400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 112589990684262400 Meter: Post, 225179981368524800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 225179981368524800 Meter: Post, 450359962737049600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 450359962737049600 Meter: Post, 900719925474099200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 900719925474099200 Meter: Post, 1801439850948198400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1801439850948198400 Meter: Post, 3602879701896396800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3602879701896396800 Meter: Post, 7205759403792793600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 7205759403792793600 Meter: Post, 14411518807585587200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 14411518807585587200 Meter: Post, 28823037615171174400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 28823037615171174400 Meter: Post, 57646075230342348800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 57646075230342348800 Meter: Post, 115292150460684697600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 115292150460684697600 Meter: Post, 230584300921369395200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 230584300921369395200 Meter: Post, 461168601842738790400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 461168601842738790400 Meter: Post, 922337203685477580800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 922337203685477580800 Meter: Post, 1844674407370955161600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1844674407370955161600 Meter: Post, 3689348814741910323200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3689348814741910323200 Meter: Post, 7378697629483820646400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 7378697629483820646400 Meter: Post, 14757395258967641292800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 14757395258967641292800 Meter: Post, 29514790517935282585600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 29514790517935282585600 Meter: Post, 59029581035870565171200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 59029581035870565171200 Meter: Post, 118059162071741130342400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 118059162071741130342400 Meter: Post, 236118324143482260684800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 236118324143482260684800 Meter: Post, 472236648286964521369600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 472236648286964521369600 Meter: Post, 944473296573929042739200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 944473296573929042739200 Meter: Post, 1888946593147858085478400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1888946593147858085478400 Meter: Post, 3777893186295716170956800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3777893186295716170956800 Meter: Post, 7555786372591432341913600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 7555786372591432341913600 Meter: Post, 15111572745182864683827200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 15111572745182864683827200 Meter: Post, 30223145490365729367654400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 30223145490365729367654400 Meter: Post, 60446290980731458735308800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 60446290980731458735308800 Meter: Post, 120892581961462917470617600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 120892581961462917470617600 Meter: Post, 24178516392292583494123200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 24178516392292583494123200 Meter: Post, 48357032784585166988246400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 48357032784585166988246400 Meter: Post, 96714065569170333976492800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 96714065569170333976492800 Meter: Post, 193428131138340667952985600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 193428131138340667952985600 Meter: Post, 386856262276681335905971200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 386856262276681335905971200 Meter: Post, 773712524553362671811942400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 773712524553362671811942400 Meter: Post, 1547425049106725343623884800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1547425049106725343623884800 Meter: Post, 3094850098213450687247769600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3094850098213450687247769600 Meter: Post, 6189700196426901374495539200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6189700196426901374495539200 Meter: Post, 12379400392853802748990678400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 12379400392853802748990678400 Meter: Post, 24758800785707605497981356800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 24758800785707605497981356800 Meter: Post, 4951760157141521099596713600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 4951760157141521099596713600 Meter: Post, 9903520314283042199193427200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 9903520314283042199193427200 Meter: Post, 19807040628566084398386954400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 19807040628566084398386954400 Meter: Post, 39614081257132168796773908800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 39614081257132168796773908800 Meter: Post, 79228162514264337593547817600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 79228162514264337593547817600 Meter: Post, 158456325028528675187095635200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 158456325028528675187095635200 Meter: Post, 316912650057057350374191270400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 316912650057057350374191270400 Meter: Post, 633825300114114700748382540800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 633825300114114700748382540800 Meter: Post, 1267650600228229401496767081600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1267650600228229401496767081600 Meter: Post, 2535301200456458802993534163200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 2535301200456458802993534163200 Meter: Post, 5070602400912917605987068326400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 5070602400912917605987068326400 Meter: Post, 10141204801825835211974136732800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 10141204801825835211974136732800 Meter: Post, 20282409603651670423948273465600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 20282409603651670423948273465600 Meter: Post, 40564819207303340847896547331200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 40564819207303340847896547331200 Meter: Post, 81129638414606681695793904662400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 81129638414606681695793904662400 Meter: Post, 16225927682921336338358781324800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 16225927682921336338358781324800 Meter: Post, 32451855365842672676717562649600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 32451855365842672676717562649600 Meter: Post, 64903710731685345353435125299200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 64903710731685345353435125299200 Meter: Post, 129807421463706690706870255998400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 129807421463706690706870255998400 Meter: Post, 2596148429274133814137405119996800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 2596148429274133814137405119996800 Meter: Post, 5192296858548267628274810239993600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 5192296858548267628274810239993600 Meter: Post, 1038459371709653525654962047998400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1038459371709653525654962047998400 Meter: Post, 2076918743419307051309924095996800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 2076918743419307051309924095996800 Meter: Post, 4153837486838614102619848191993600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 4153837486838614102619848191993600 Meter: Post, 8307674973677228205239696383987200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 8307674973677228205239696383987200 Meter: Post, 16615349947354456410479392767974400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 16615349947354456410479392767974400 Meter: Post, 33230699894708912820958785355948800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 33230699894708912820958785355948800 Meter: Post, 66461399789417825641917570711897600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 66461399789417825641917570711897600 Meter: Post, 13292279957883565128383514142377600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 13292279957883565128383514142377600 Meter: Post, 26584559915767130256767028284755200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 26584559915767130256767028284755200 Meter: Post, 53169119831534260513534056569510400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 53169119831534260513534056569510400 Meter: Post, 106338239663068521027068113139020800 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 106338239663068521027068113139020800 Meter: Post, 212676479326137042054136226278041600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 212676479326137042054136226278041600 Meter: Post, 425352958652274084108272452556083200 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 425352958652274084108272452556083200 Meter: Post, 850705917304548168216549051112166400 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 850705917304548168216549051112166400 Meter: Post, 1701411834609096336433118002224328000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1701411834609096336433118002224328000 Meter: Post, 340282366921819267286623600445665600 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 340282366921819267286623600445665600 Meter: Post, 6805647338436385345732472008913312000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6805647338436385345732472008913312000 Meter: Post, 13611294676872770691464444017826624000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 13611294676872770691464444017826624000 Meter: Post, 27222589353745541382928888035653248000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 27222589353745541382928888035653248000 Meter: Post, 54445178707491082765777776071306486976000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 54445178707491082765777776071306486976000 Meter: Post, 108890357414982165531555552142128973952000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 10889035741498216553155552142128973952000 Meter: Post, 21778071482996433106311110428425791904000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 21778071482996433106311110428425791904000 Meter: Post, 43556142965992866212622220856851583840000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 43556142965992866212622220856851583840000 Meter: Post, 8711228593198573242524444171370316767680000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 8711228593198573242524444171370316767680000 Meter: Post, 1742245718637114484504888834280635335360000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 1742245718637114484504888834280635335360000 Meter: Post, 3484491437274228969009776688561270670720000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 3484491437274228969009776688561270670720000 Meter: Post, 6968982874548457938019553377122541413440000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 6968982874548457938019553377122541413440000 Meter: Post, 13937965749096915876039106754245082826880000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 13937965749096915876039106754245082826880000 Meter: Post, 27875931498193831752078213508490165537760000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 27875931498193831752078213508490165537760000 Meter: Post, 55751862996387663504156427016980331075520000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 55751862996387663504156427016980331075520000 Meter: Post, 111503725992775327008312854033960662151040000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 111503725992775327008312854033960662151040000 Meter: Post, 2230074519855506540166570806792013222080000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 2230074519855506540166570806792013222080000 Meter: Post, 44601490397110130803331417335840264444160000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 44601490397110130803331417335840264444160000 Meter: Post, 89202980794220261606662826671676852888320000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 89202980794220261606662826671676852888320000 Meter: Post, 17840596158844052321333257334353715776640000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 17840596158844052321333257334353715776640000 Meter: Post, 356811923176881046426665046687074355520000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 356811923176881046426665046687074355520000 Meter: Post, 713623846353762092853330093374147111040000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 713623846353762092853330093374147111040000 Meter: Post, 14272476927075241857066601867482942222080000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 14272476927075241857066601867482942222080000 Meter: Post, 28544953854150483714133203734965884444160000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 28544953854150483714133203734965884444160000 Meter: Post, 57089907708300967428266407469931768888320000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 5708990770830096742826640746993176888320000 Meter: Post, 114179815416601934565328814939963537776640000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 114179815416601934565328814939963537776640000 Meter: Post, 228359630833203869110657698799270755520000 Meter: Kosenmund, Seig 5,2. 22835963083320386911065769879927075552000





